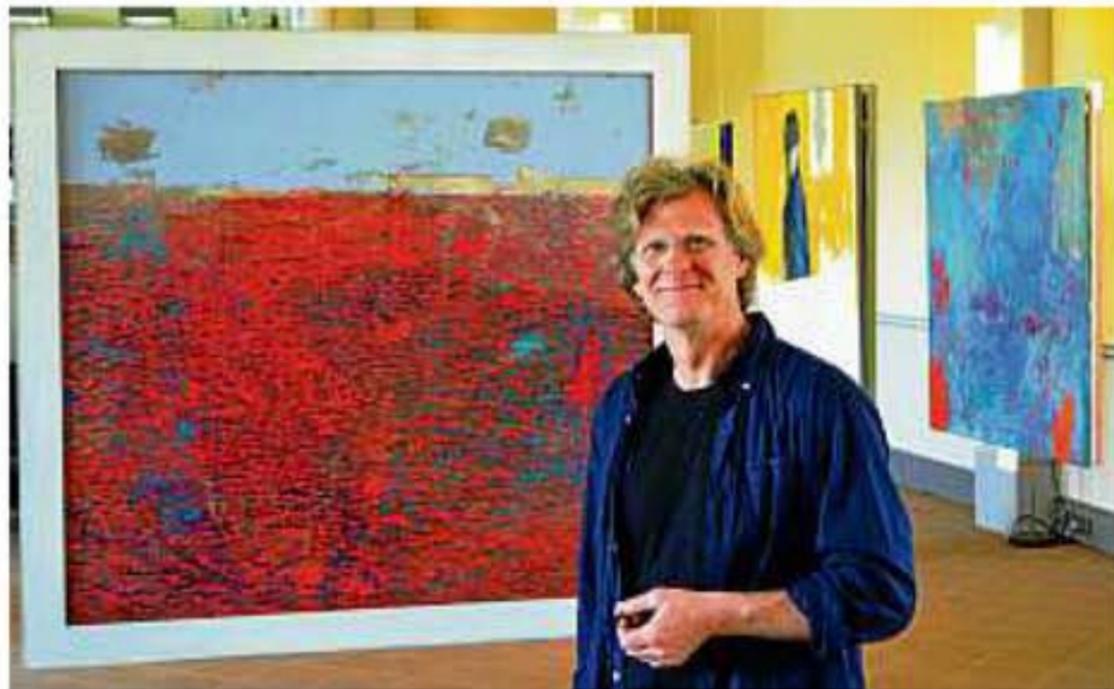


Zusammenspiel von moderner Kunst und historischer Bausubstanz

Ausstellung „Harmonie und Dissonanz“ im Museum im Oberen Schloss Greiz mit Werken von Elzbieta Kuraj und Janusz Karbowniczek



Die farbintensiven Malereien sollen Besucher auf sich wirken und mehr Emotionen denn Bildnisse auf sich wirken lassen, hofft Museumsleiter Rainer Koch. Foto: Rebecca Rech

Von Rebecca Rech

Greiz. Im Rahmen des Europafestes mit polnischen Vertretern eröffnet, lädt die Ausstellung „Harmonie und Dissonanz“ noch bis 17. Juni ein, das Zusammenspiel von zeitgenössischer Kunst und bauhistorischen Befunden des Oberen Schlosses auf sich wirken zu lassen. Anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Internationalen Jugendbegegnungsstätte im polnischen Oświęcim und mit Blick auf die Geschichte des Ortes, der heute meist mit dem Konzentrationslager Auschwitz assoziiert wird, aber auch zukunftsorientiert wurden die Malereien und Grafiken gestaltet.

Von Elzbieta Kuraj und Janusz Karbowniczek, zwei für

ihre Arbeiten mehrfach ausgezeichnete Kunstprofessoren, reiben sie im großen und kleinen Fürstensaal mal farbintensiv, mal mit Überlagerungstechniken teilweise skizzenhaft Landschaften und Themen an, wie die Selbstreflexion und das Wirken des Künstlers von außen, lassen dem Betrachter aber auch viel Interpretationsspielraum.

Bei der Hängung der Werke habe man die geschichtsträchtigen Räume favorisiert, so Rainer Koch. Der Diskurs werde hier erlebbar, auch durch die Doppelhängung der Werke, die Landschaften und Natur ins Zentrum stellt, umrahmt durch den Menschen. „Durch die Dissonanz entwickelt sich ein Eigenleben. Wir hoffen, dass sich die Besucher konfrontie-

ren, den geschichtlichen Hintergrund wirken lassen und Dialogbereitschaft mit der zeitgenössischen Kunst zeigen“, ist der Museumsleiter von der Ausstellung, die zugleich Fingerzeig auf die Zukunft der Region ist, begeistert. Bei der zeitgenössischen Kunst müsse man sich einfach fallen lassen, das Spiel von Farben, Strukturen und Oberflächen wirken lassen, weiß er auch aus der Erfahrung von Maximilian Weiß, der im Rahmen seines Freiwilligendienstes erstmals mit moderner Kunst konfrontiert und von der emotionalen Wirkung überrascht wurde. Unterstrichen wird diese in der Ausstellung, die danach in Berlin gezeigt wird, durch die passend gewählten Musikkompositionen im Hintergrund.